

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Erster Theil. Halle, Waisenhaus 1706. S. 176-205.

Von den Höchst-nöthigen Buß-Gedancken bey herannahenden Göttl. Gerichten. Die neundte Buß-Predigt den 8. Jul. 1698. (Apoc. 2, 5)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Erforſche mich GOTT / und erfahre mein Herz / prüffe mich / und erfahre / wie ichs meyne. Psalm. CXXXIX, 43. Wer also in demüthiger Prüfung einher gehet / und Gott den Herrn mit Ernst anruft: der ist in einem seligen Stande. Ach! so schreyet dennach zu Gott / und ſiehet / daß Er euch euer Verderben / eure Sünden recht erkennen laſſe / daß Er euch mit der Krafft Jesu CHRISTI bekleide / hinführo in ſeinen Weegen zu wandeln. So wird Gott ein gnädiges Gefallen an euch haben / so wird ſein Segen in Geiſtlichen und Leiblichen ſich über dieſe Gemeine ſpüren laſſen.

Ach HERR / hilf! Ach HERR / laß wohl gelingen / umb deines Namens willen! Amen!

Die neunnde Buß-Predigt

Den 8. Jul. 1698.

Von den

Höchst-nöthigen Buß-Bedanken bey heran-nahenden Göttl. Berichten.

Heiliger und ewiger Gott / der du bey deinem Leben geſchworen haſt / du wolteſt nicht den Tod des Sünders / ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen / und lebe / gieb doch auch an dem heutigen Tage / daß dein Wort in der Krafft gelehret werde / und ſegne daſſelbe zu unſerm Hehl / Amen!



Auſſe getroſt / ſchone nicht / erhebe deine Stimme wie eine Poſaune / und verkündige meinem Volk ihr Ubertreten / und dem Hauſſe Jacob ihre Sünde. Also / Geliebte in dem Herrn / ermahnete Gott ſelbſt den Propheten Eſaiam; Wie ſolches in dem LIX. Cap. v. 1. außgezeichnet iſt. Es ſcheinet / als ob dieſer Prophet mit dieſer Anſechung gekämpffet habe / weil er predige und predige / und doch ſolches niemand wollte zu Herzen nehmen / obs nicht beſſer wäre / daß er gar ſchweige / ſein Ampt fahren / und einen jeden nach ſeinem Willen leben laſſe: Diemeil man ja doch ſehe / daß es

es umbsonst sey / und daß er seine Krafft umbsonst verzehre. So stärckte ihn nun **GOTT** selbst / und sprach zu ihm : **Ruffe du getrost / schone nicht / verkündige dem Volck ihre Sünde:** Und ob sie es auch nicht gern hören / und fast ihre Ohren dagegen verstopffen: so erhebe du doch deine Stimme / wie eine Posaune / daß es ja an alle und jede Menschen gelangen möge; **Verkündige meinem Volck ihre Übertretung / und dem Hause Jacob ihre Sünde.** Gar bedenklich ist es ja / daß **GOTT** der **HERR** in dem nächst folgenden / da er nun zu den Propheten **Esaia** sagte / was er seinem Volcke und dem Hause **Jacob** verkündigen sollte / nicht dieser und jener äußerlichen groben Laster Erwähnung thut / sondern einen solchen Zustand seines Volcks beschreibet / den es nicht für sündlich wird erkannt und gehalten haben? **Sie suchen mich täglich / heisset es / und wollen meine Wege wissen / als ein Volck / das das Recht seines GOTTES nicht verlassen hat.** Darinn sehet also **GOTT** der **HERR** die fähnehmste Sünde seines Volcks und des Hauses **Jacobs** daß sie ihn allezeit suchten / daß ist / äußerlichen **GOTTES**-dienst übeten / Buß-Bet- und Fast-Tage anstellten / und die Wege **GOTTES** schon wissen wolten / dafür haltende / sie wären **GOTTES** Volck / das Gerechtigkeith schon gethan / und das Recht seines **GOTTES** nicht verlassen hätte / also nicht dafür angesehen seyn wolten / daß ihnen die Buße nöthig wäre. Daß sie meyneten / Heyden und andere Völcker müßten sich bekehren / sie aber wären **GOTTES** Volck / hätten der Buße und Bekehrung nicht vonnöthen / und würden nun nicht erst anfangen **GOTTES** Volck zu werden. Denn da mochte nun **Esaia** predigen / was er wollte / so lange sie bey dieser Einbildung blieben / war es umbsonst und vergeblich / Wann sie auch gleich Buß-Fast- und Bet-Tage hielten / und es das Ansehen hatte / als ob sie im Begriff wären / daß sie sich zu **GOTT** bekehren wolten / so verhinderte doch diese schändliche Einbildung / (daß sie schon Buße gethan hätten) die wahre und gründliche Aenderung ihres Herzens / und war es mit allen ihren Fast-Buß- und Bet-Tagen nur dahin angesehen / daß **GOTT** der **HERR** die äußerlichen Plagen von ihnen abwenden / und es ihnen in dieser Welt wohl gehen möchte; Das Nöthigste aber / warum es ihnen eigentlich hätte zu thun seyn sollen / nemlich / daß der Grund ihres Herzens möchte geändert werden / das blieb zurück; Kamem also nicht auff den Grund / sondern beschwerten sich noch wol über **GOTT** / daß / da sie gleichwol einen Buß-Tag anstellten / da sie so viele Fest-Tage hielten / da sie sich so quälten / mortificirten / und **GOTT** anrieffen / nichts desto weniger

derselbe sie seine schwere Hand fühlen ließ. Sie hielten dafür / Gott wäre darinne ungerecht; Wie Er denn darüber klaget / daß sie mit Ihm rechten wollten / und meyneten / Er thäte ihnen zu viel; Indem sie es ja an sich nicht ermangeln ließen; Hielten sie gleich Buß- und Bet-Tage / so sahen sie gleiches wol nicht / was es ihnen hülffe. Siehe! das war die grosse schwere Ubertretung des Hauses Jacobs / und des Volcks Israel / weßwegen **GOTT** der Herr zu dem Esaia sagte: **Ruffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimme wie eine Posaune / verkündige dem Volck ihr Ubertreteten / und dem Hause Jacob ihre Sünde.** Das war es / was Gott der Herr eigentlich wollte bestrafft wissen an den Kindern Israel / heimlich / daß sie den Grund des Verderbens nicht wollten erkennen / wie sie nicht in dem Zustand wären / in welchem sie Gott gefallen könnten; und daß in solchem Zustande / darinnen sie jeho stünden / alles ihr Beten und Buß-Tage halten ein rechter Greuel vor Gottes Augen wäre; Daß Er eben dadurch bewogen würde seine Gerichte zu häuffen / sein Schwert zu wehen / seinen Bogen zu spannen / und tödtliche Geschosß darauf zu legen / daß Er verderbe die Feigen / welche nicht allein in ihrer Unbußfertigkeit verharreten / sondern auch noch darzu heuchelten / und mit bloßem Schein zusammen kämen / als sollte es ganz anders werden / da doch ein jeder bey sich gedächte: Ich bin schon bekehret: Ich stehe schon mit Gott im Bunde; Wie wir leben / so ist es schon recht.

Nun / wie es zu derselbigen Zeit ergangen ist / also gehet es auch noch bis auff den heutigen Tag. Gewiß ist es / daß rechtschaffene Lehrer und Prediger endlich wol ermüden möchten / das Wort der Buße weiter zu predigen / weil es denen Menschen zum rechten Eckel worden ist / daß sie immer hören sollen: Thut Buße / thut Buße. Einer urtheilet davon diß / der ander das. Einer macht Sectirerey und Kekererey daraus; Ein ander spricht / es sey ja wol gut / wenn man also leben könnte / es sey aber unnützlich / so zu seyn. Ein ander spricht / es sey gar zu scharff; Noch ein ander spricht: Es sind sonst auch wol Lehrer gewesen / und haben es doch nicht so hoch getrieben / und was dergleichen böse Ausreden mehr sind. So haben die Alten gemacht / welche sich nicht wolten zu **GOTT** bekehren / und so gehet es noch bis auf den heutigen Tag. Darumb bedürffen nun treue Lehrer gar wol einer Stärckung von Gott / damit sie nicht bey solchem Zustande der Leute ermüden. Sie nehmen auch gerne an / was allhier Gott selber geredt / wann Er spricht: **Ruffe du getrost / und schone nicht / erhebe deine Stimme wie eine Posaune.** Es hilfft nichts dafür / es sey nur.

zur rechten Zeit / oder zur Unzeit / so muß es gesagt werden. Einmal hat es GOTT Lehrern und Predigern auff ihre Seele gebunden: Thun sie es nun nicht / so wird GOTT der HEILIG das Blut des Volcks von ihren Händen fordern. Darumb gefalle es / wenn es wolle / so muß es gesagt seyn. Allein wie damals die vornehmste Sünde war / daß die Menschen nicht wolten ihren elenden Zustand erkennen / sondern meyneten / sie wären schon Gottes Volck / und Gottes Kinder; Also ist es auch bis auf den heutigen Tag unter denen / die sich das Christen-Volck und insonderheit Evangelische Christen nennen. Es hat zwar ein grosses Ansehen / daß wir einen solennen Buß-Vetsund Fast-Tag im ganzen Lande feyren / und daß die Leute zu des selben Begehung heute etwa mehr als sonst in der Kirche zusammen kommen. Sollte man aber auff den innern Zustand ihrer Seelen sehen / so dürffte man wol deren wenig finden / welche also erschienen / daß sie meyneten / die Buße und Bekehrung wäre ihnen nöthig / und nicht vielmehr gedächten / sie wären schon Kinder Gottes. Nun sehet! das ermattet recht einen Prediger in seinem Amte / und machet ihn recht mürbe und niedergeschlagen / indem er fast nicht weiß / wie er mit solchen Menschen durchkommen will / welche immerzu sich einbilden / und sich darinnen steiffen / daß sie ja schon Christen wären / sie würden ja nun nicht erst anfangen sollen / sie wären ja keine Heyden / keine Juden / keine Türcken / daß sie sich sollten jeko erst ändern / nachdem sie schon so alt worden wären. Denn wenn die Menschen sich also fälschlich bereden / was soll ihnen denn das Wort der Buße?

Sollte man nun diesen Hauffen / der jeko zugegen ist / erforschen / O wie viele würden darunter seyn / die der Buße höchst vonnöthen hätten? Nicht nur einer oder der ander / sondern die Meisten unter euch / das bekenne ich in der Wahrheit / sind noch nicht in dem Zustande / worinn sie GOTT gefallen können. Aber sollte man auch fragen / obs denn die Meisten auch erkennen? so würde sich gewiß das Gegentheil finden. Ich mag wol sagen / daß in meinem Amte das schwereste gewesen und noch immer sey / die Menschen zur Erkenntnis ihres elenden Zustandes / darinnen sie sichen / zu bringen / indem sie immer das beste von sich hoffen / und nur darauf dringen / man solle sie zur Beicht und Abendmahl gehen lassen. Da dercken sie / wenn sie das äußerlich verrichteten / und ihnen nur die Hand aufgeleget und dabei gesprochen würde: Deine Sünden sind dir vergeben; so wolten sie schon zu recht kommen. Also wollen sie sich nur mit dem äußerlichen behelfen; Indessen siehet man ihre Herzen in der Bauch-Sorge / im Weich und Lüsten der Welt / in der Hoffart / in Nachgier / im Zorn und allerley Sün-

den stecken / welche sie aber nicht als Sünde erkennen / sondern sie als menschliche Schwachheiten angesehen haben wollen / denken / das halte ihnen der Liebe Gott schon zu gute; trösten sich auch damit / es sey kein Mensch ohne Sünde; es habe ein jeder seine Fehler an sich / und machen also keinen Unterscheid unter dem / der Gott dienet / und unter dem / der Ihm nicht dienet.

Nun / das ist ja auch mein Schmerz an diesem heutigen Buß-Tag und Fast-Tag. Ich denke / GOTT der HERR werde mich straffen / wenn ich nicht Buße predige / und deswegen muß ich nun auch der Stimme Gottes Gehör geben / die da spricht: **Ruffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimme wie eine Posaune / und verkündige meinem Volk ihre Übertretung und dem Hause Jacob ihre Sünde;** Aber denke ich; Wem willst du nun Buße predigen? Man setzt sich wol hin / bleibet aber dennoch in dem Sinn und Gedancken / das sey nicht so hoch vonnöthen / daß man umbkehre / und sich verändere; und wenn man ein gut Wort aus der Predigt höret / denkt man: Ich habe mich gar wohl daraus erbauet; Aber das alte Herz bleibt das alte Herz / und will nimmer zu einer gründlichen Veränderung kommen. Ach ihr lieben Leute! es ist mir biß dahero / da ich nun ins siebende Jahr unter euch stehe / ergangen / gleich einem Acker-Mann / dem ein böser Acker anvertrauet ist / der viel Dornen und Disteln / aber keine Früchte trägt. Ihr möchtet wol meynen / man rede euch zu nahe: Aber an dem Tage / an dem Tage / sage ich / da alles wird offenbar werden / da werdet ihr erkennen unsere Angst und unsern Kampff / den wir über euren Missethaten haben; Da werdet ihr sehen / daß die Wahrheit geredet worden ist / wenn man euch bezeuget hat / daß noch ein elender und erbärmlicher Zustand unter euch sey. O daß nun der HERR eure Herzen einmal wacker machen und euch ermuntern möchte / damit ihr das Wort der Buße lieffet in dieselbe eindringen / und ihr eine Application und Zueignung auff euch selbst machtet / und ein jeder bedächte / wie weit es ihn treffe / und angehe! Lieben Menschen / ich suche auch vor dieses mal meine Hände frey zu machen von eurem Blute / daß nicht dasselbe auff meinen Kopff komme / indem ich euch verkündigen will / was zu eurer Seelen Rettung dienet. Wisset aber / so ihr dieses nicht achtet; in den Wind schlaget / und keine Application und Zueignung auf euch macht / so ihr es nicht durchdringen laßet in eure Herzen; daß denn zwar meine Hände frey seyn werden von eurem Blute; aber daß hingegen dasselbe über euch und eure Seelen kommen werde. Darumb seyd munter und wacker / und höret das Wort / auff daß eure Seelen vom Tode errettet werden mögen. Das gebe

gebe euch Gott durch seinen Sohn! Darumb wollen wir Ihn denn auch anrufen / nicht mit äußerlichem Schein / daß man nur niederknie / den Hut vorhalte / oder sich niederbücke; sondern mit rechter Andacht so wol in dem Gebet des heiligen Vater Unsers / auch in dem Christl. Gesange:

Es wolluns Gott genädig seyn / 2c.

TEXTUS, Apoc. II, 5.

Bedencke / wovon du gefallen bist / und thue Buße / und thue die ersten Wercke: Wo aber nicht / werde Ich dir kommen balde / und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte / wo du nicht Buße thust.

Singang.

Saget zu / thut rechtschaffene Sürchte der Buße. Also / Geliebte in dem Herrn / lautete die Predigt Johannis des Täufers bey dem Evangelisten Matthäo Cap. III, 8. Die Ursache sehet er bald v. 10. hinzu / wenn er spricht: Denn die Art ist schon dem Baum an die Wurzel geleyet; Darumb / welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Es trafen dieselbigen Zeiten / in welchen Johannes der Täufer gelebet / noch in vielen Stücken überein mit unsern Zeiten. Damals war die Zukunft Jesu Christi in der Niedrigkeit nahe / ja sie war schon herbey kommen und geschehen. Jeko ist nahe die Zukunft seiner Herrlichkeit und zu seinem Gerichte; Damals waren die Gerichte nahe / welche Gott wollte kommen lassen über das Jüdische Volk; Jeko sind nahe die Gerichte / welche Er über das so genannte Christen-Volk will ergehen lassen. Und gleich wie Er jenes durch seine Knechte und Propheten verkündigen lassen; also hat Er auch dieses durch seine Propheten und Apostel kund gemacht. Damals ließ Gott der Herr seine Boten ausgehen / das Volk zu warnen vor seinen grossen Gerichten / die da kommen solten; Ja Johannes war eigentlich umb des Volcks willen von Gott gesandt / daß Er möchte das Volk warnen und ihnen ankündigen / wie es nicht lange mehr mit ihnen würde währen / so würde es Gott ein Ende machen / und über sie führen alle das Blut das vergossen wäre: Jeko läset Gott die Stimme der Buße erschallen unter denen / die sich Christen nennen / also / daß kein Land so entfernt

keine Stadt oder Dorff so klein ist / da man nicht wiſſe / daß Leute ſind / die Buße predigen / die da predigen / das bißherige Leben ſey nicht recht / es müſſe anders geführt werden / es ſey bißhero heuchleriſch geweſen. Siehe! das iſt faſt in aller Welt kund und offenbar; wie frembd es auch Vielen vorkommt / ſo thut Gott umb der Urſache / damit Er noch Viele als einen Brand aus dem Feuer reiſſen möchte / und ſie nicht von ſeinen ſchweren Gerichte übereilet werden mögen. So ſtellet nun Johannes der Täufer zu derſelbigen Zeit das Jüdiſche Volk unter der Geſtalt eines Garten vor / in welchem viele Bäume ſind / da der Gärtner umher gehet / und betrachtet die Bäume / ob ſie Früchte haben / oder nicht / und wenn er nun einen Baum findet / ſo keine Früchte bringet / ihm die Art an die Wurzel leget / umb ihn abzuhauen / und ins Feuer zu werffen. Dergleichen Vorſtellung finden wir auch bey Luca am XIII, 6. ſeqq. Denn da ſagt der Heyland: Das Himmelreich ſey gleich einem Menſchen / der einen Feigen-Baum gepflancket in ſeinem Weinberge / und ſey kommen / habe Früchte geſucht / und nichts gefunden; Da habe er zu ſeinem Weingärtner geſagt: Ich bin nun drey Jahr lang alle Jahr kommen / und habe Früchte geſucht auff dieſem Baum / und finde ſie nicht; Haue ihn ab / was hindert er das Land? Er aber habe ihm geantwortet: Laß ihn noch dieſes Jahr / biß daß ich umb ihn grabe / und ihn bedünge / ob er vielleicht Frucht brächte; Wo nicht / ſo haue ihn darnach ab. Woraus wir denn ſehen / wie auch zu derſelbigen Zeit zwar ſchon die Art dem Baum ſey an die Wurzel gelegt geweſen / Gott aber aus groſſer Gedult und Langmüthigkeit dennoch den Menſchen Friſt gegeben habe ob ſie in ſich ſchlagen und ihre Sünde und Ubertretung erkennen möchten; Er habe umb deßwillen ſo vielmehr Fleiß an ſie gewandt / durch die Predigt Johannis / durch die Predigt Chriſti / durch die Predigt ſeiner Heiligen Apoſtel / und durch viele Wunder und Zeichen / die Er unter ihnen gethan / ob ſie dadurch noch wollten in ſich ſchlagen / ſich zu ihm bekehren und Früchte tragen. Da aber dieſes alles nichts helfen wollte / da kam endlich das Verderben über das Jüdiſche Volk / wie wir ſolches aus der Hiſtorie von der Zerſtörung Jeruſalems am 10. Sonntage nach Trinitatis werden zu vernehmen haben. Eben alſo iſts denn auch jezo mit der Chriſtenheit beſchaffen. Wir können dieſelbe beſſer nicht vergleichen / als mit einem ſolchem Garten / da der Gärtner Viſitation hält / und ei-

nen

nen jeden Baum oder Menschen besiehet/ wie er beschaffen/ und was er bißhero vor Früchte getragen/ obs der Mühe werth sey/ daß er im Garten stehe/ oder ob er keine Früchte getragen/ und nichts anders werth sey/ als daß man ihn abhaue/ und ins Feuer werffe. Also/ sage ich/ sind die Gerichte GOTTES vor der Thür/ GOTT aber braucht auch ar jeho seine Gedult und Langmuth. Umb deswillen läßt Er so viel Zeugen der Wahrheit auftreten; umb deswillen läßt Er so viel Buß-Glocken läuten/ so viel Posaunen blasen/ die die Sünden des Volcks müssen verkündigen/ ob die Menschen noch in sich gehen/ und was zu ihrem Frieden dienet/ erkennen wollten: Da wartet nun GOTT auf einen jeden. Denn es heist: **Laß ihn noch dieses Jahr/ biß daß ich umb ihn grabe/ und ihn bedünge.** Da läßt GOTT denen Menschen noch Zeit/ Er läßt ihnen das Wort der Buße so nahe legen/ reizet und locket sie dergestalt/ daß ja hernach die Bösen keine Entschuldigung haben mögen/ so sie sich nicht zu Ihm bekehren. Aber wie ein schweres Urtheil ist das/ **welcher Baum nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen und ins Feuer geworffen werden!** Sehet das soll das endliche und letzte Urtheil seyn. Wenn alles geschehen ist/ wenn nun GOTT das Wort der Buße erschallen lassen/ und auf einen jeden lange genug gewartet/ so heist: **Welcher Mensch nicht gute Früchte bringet;** Es heist nicht: Wer nichts Böses thut/ der ist schon dem lieben GOTT angenehm; Denn die Menschen sagen: Ich thue ja nichts Böses/ es weiß mir niemand nichts Böses nachzusagen/ sondern; **Welcher Baum nicht gute Früchte bringet/ nehmlich/ die wahrhaftigen Früchte des Geistes der wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen.** Sehet! das ist das Ende.

Darumb mögen wir nun auch wol mit Johanne ausrufen: **Sehet zu thut recheschaffene Früchte der Buße.** Irret euch ja nicht/ lieben Menschen/ daß ihr dencken wollet/ es sey genug zum Christenthum wenn ihr euch nur für groben äußerlichen Sünden hütet: Es ist dieses nicht genug/ es heist: **Thut recheschaffene Früchte der Buße.** Warum? **Welcher Baum nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen und ins Feuer geworffen werden.** Das soll uns ja billig zum Nachdencken bewegen/ daß wirs nicht so in den Wind schlagen/ wie damals die Juden thaten. Ohne Zweifel/ da damals Johannes der Täufer geprediget/ und dem Volk die bevorstehende Gerichte verkündiget/ werden sie gedacht haben/ es wären Worte da nichts hinter wäre; Und so gehets auch jeho/ da ihr mich und andere treue Lehrer dieses sagen höret/

die

die euch warnen vor dem schweren Gerichte Gottes / so dünckt euch das wie ein Märlein / wie dorten denen Leuten zu Sodom. Als ihnen das Verderben nahe war / da meynten sie / Loth hätte einen so eigensinnigen Kopff / er wollte es nur so genau nehmen / ihr Thun sey nun lange so gewesen / das würde nichts zu bedeuten haben. Sehet! so kommts auch jetzt denen Leuten vor / daß die Meisten kein solches Nachdenken haben / daß sie gedächten: Sollte GOTT auch irgend an mich die Art gelegt haben / mich abzuhaue? Daß ein j. der gedächte: Siehe! es werden die Gerichte Gottes sehr nahe seyn / so Er nun keine Früchte findet / wie Er sie haben will / so möchte dirs ja wol auch so ergehen.

Unser heutiger Buß Text erinnert uns dessen / daß wir nachdenken sollen; Denn da heist es: **Gedencke / gedencke / wovon du gefallen bist / 20.** Laßt uns vor diesmal aus demselben mit einander betrachten:

Die höchst-nöthige Buß-Bedanken bey den bevorstehenden schweren Gerichten Gottes.

Dabey werden wir zu betrachten haben

1. Die Buß-Gedanken selbst;
2. Die bevorstehende Gerichte Gottes.

Gebet.

Nach du heiliger und ewiger Gott / wir flehen dir noch-
mals demüthiglich an / du wollest nach deiner unendli-
chen Gnade und Erbarmung Geist und Kraft zum
Worte der Buße geben / und weil solches ja keine Frucht bring-
en kan / wo du nicht die Herzen erweichest / ach HERR! so
öffne du doch dieselben / daß sie mögen diesen Buß-Tag als ei-
nen solennen Buß-Tag feyren / in sich schlagen / umbkehren /
und dir die Ehre geben. HERR / du heiliger und ewiger
Gott / öffne doch die Herzen / daß dein Wort / so verkündigt
wird / tieffhinein dringe. Bewahre du es dann auch / daß es
darinn wurzele / und zu rechtschaffenen Früchten der Buße
kräftig werde! Ach ja / HERR erhöre du das Seuffzen
deß.

deines armen Knechts / und komm mir zu Hülffe mit deiner Kraft; Laß mich reden / was dir gefällt / und es angenommen werden nach deinem Willen und Wohlgefallen. Laß die Menschen des kräftigen Zuruffs deines Geistes inne werden / umb deiner ewigen Liebe / Gnade und Treue willen / Amen / Amen!

Abhandlung. Das erste Stück.

Bedenke / heist es nun in unserm Text. In seiner Sprache lautet es: *μνημόνευε*, auff Deutsch / erinnere dich / woraus wir denn überhaupt so viel sehen / daß wir uns nicht mit äußerlichen Hörennur vergnügen müssen / sondern zu einem rechten Nachdenken kommen / wenn unsere Buße soll rechter Art seyn. Man siehet / wie die Menschen in weltlichen und zeitlichen Dingen so sorgfältig seyn; wie sie einer Sache nachdenken / und alles wohl überlegen. O daß die Menschen auch so verständig wären in Dingen / die ihrer Seelen Heil und Seeligkeit betreffen. Da findet man aber im Gegentheile / daß mancher auch wol zu einem hohen Alter kommt / und wol noch niemals eine rechte Sorge getragen hat für seine arme Seele / oder in sein Gemüth gefasset / in welchem Zustande er vor Gott stehet / und wie er es anzugreifen habe / daß seiner armen Seele ewig wohl sey. Es ist leyder mit dem Christenthum dahin kommen / daß es der meiste Hauffe nur darinn setzet / daß er den äußerlichen Gottesdienst verrichtet; Wie es auch ehemahls die Juden so machten / welche meyneten / wenn sie nur ihre Opfer verrichteten / ihre Reinigung hielten / und ihre Gaben gaben / wie es Gott geordnet hätte / so würde niemand etwas weiters von ihnen begehren können / so wären sie wahre Juden / und ein rechtes Volk Gottes: Und wie es ehemals in dem Pabstthum gewesen / und noch ist / daß die Menschen gemeynet / wenn sie den äußerlichen Dienst verrichtet hätten / so würde es ihnen schon helfen *ex opere operato*, das ist / mit äußerlichen Wercken würden sie dem lieben Gott schon angenehm seyn. So ist es auch bey uns fast dahin kommen / daß mancher von keinem andern Gottesdienst weiß als dem / der in dem äußerlichen bestehet. Man betet etwa frühe seinen Morgen-Geegen / die Gebetlein vor und nach Tische / und den Abend-Geegen. Wenn zur Kirchen geläutet wird / gehet man da-
Aa
hinein

hinein/ höret dem Prediger eine Stunde zu/ singet die Lieder mit/ gehet denn wieder heim/ bleibet aber/ wie man ist/ und findet sich nicht/ daß man dadurch gebessert worden/ oder daß man darauf bedacht wäre/ wie man doch näher zu Gott kommen möchte. So man auch gleich erkennet/ daß man etwas nicht recht machet/ meynet man/ davor sey der Beicht-Stuhl. Wann man nun in einem Viertel Jahr auffs Kerb-Holz so viel geschnitten hat/ daß man achtet/ es sey nun genug/ es sey nun wieder Zeit/ daß man wiederumb einmal zur Kirche/ und zur Beicht und zum Heil. Abendmahl gehe; so kommt man/ und sagt seine Beicht-Formul her/ die man vor 10/ 20/ vor 30. oder 40. Jahren einmal auswendig gelernt/ die muß sich allemal auf ihren Zustand schicken/ die betet man dem Prediger vor/ darauff wird denn die Absolution gegeben: Gehe hin/ mein Sohn/ meine Tochter/ deine Sünde sind dir vergeben; und so dann gehet man auch zum Heil. Abendmahl/ und bleibet wie man ist. Sehet! so stehets mit der Weisten ihrem Christenthum; Daher kommen also die Wenigsten zu einem rechten An- oder Nachdencken/ wie hier stehet: **Gedencke/ gedencke.** Soll es sich aber mit einem Menschen recht ändern/ so muß er zu rechten Buß Gedanken kommen. Mancher fängt an/ und kommet zu einigen Buß Gedanken; aber er zeucht zu geschwind wieder ab; Da solls auff einmal seyn/ und wenn er einige Aenderung im äußerlichen an sich findet/ so meynet er/ er sey nun schon hindurch/ es sey nun alles wohl ausgerichtet/ er habe nun schon Buße gethan. Er billiget/ was gepredigt wird/ wemms auch noch so scharff wäre; Er hält sich zu treuen Lehrern/ lobet und defendiret dieselbige: Aber in sich selbst hat er keinen wahren Grund. Solcher Leute ihre Buße ist nur ein unreiffer fliegender und flatterhafte Gedanke/ dabey sie ihr innerliches Verderben nicht recht erkennen/ noch Reue und Leid darüber in ihren Seelen haben/ und dabey sie von der wahren Zerknirschung ihres Herzens und von der Krafft des Lebens das aus Gott ist entfernter bleiben. So sollen wir denn den Rath Gottes und unsers Heylandes nicht verachten: Da es heisset: **Gedencke.** Daß noch in diesem Leben uns dieses gesagt wird/ kan zu großem Nutzen unserer Seelen gereichen/ so wir folgen. Dorten wirds zwar auch einmal heißen: **Gedencke** Sohn/ wie Abraham zu dem reichen Mann/ als er in der Hölle und in der Quaal war sagte: dann aber ist zu spät/ gleichwie es bey dem reichen Mann ergienge/ dem auch in seinem Leben dieses **Gedencke** oft genug war vorgestellt worden. So soll demnach ein jeder sich prüffen und fragen: Habe ich denn auch wol jemahls nachgedacht/ wie ich mit Gott stehe? Habe ich mich auch wol jemals beson-

befonnen? Habe ich denn auch wol Gottes Wort vor mich genommen/
meine Worte und Werke/ Sinne und Gedanken darnach gerrüffet? Da
wird mancher befinden/ daß er noch nicht habe angefangen auff seinen Zu-
stand zu gedencen/ sondern daß er vielmehr immer auf seinen alten Lefen
sey liegen blieben. Dazu hilft nicht wenig/ daß die Menschen gedencen/ sie
dürfften an ihrer Seeligkeit nicht zweiffeln; welches gewiß einen sehr grossen
Schaden bringet. Zwar daß Gott dich wolle seelig haben/ daran darffst
du gar nicht zweiffeln. Deinen Zustand aber mußt du prüffen/ ob der also
beschaffen sey/ daß du dabey ins Reich Gottes eingehen könneft. Denn
Gott will nicht alle Menschen/ sie mögen beschaffen seyn/ wie sie wollen/
wirklich seelig machen/ sondern Er hat eine Ordnung vorgeschrieben/ in
welche diejenige/ so seelig werden wollen/ sich ein ergeben müssen. **Gott**
will/ heisset es/ daß allen Menschen geholffen werde/ und NB. zur
Erkännniß der Wahrheit kommen/ 1. Timoth. II, 4. Darumb/ so bit-
tet lieber mit David: **Erforsche mich GOTT/ und erfahre mein Hertz/**
prüffe mich/ und erfahre/ wie ichs meyne/ und siehe/ ob ich auff
bösem Weege bin/ und leite mich auff ewigen Weege. Ps. CXXXIX,
23. 24. Sehet! so müßet ihr einmal zu einem rechten Gedencen oder
Nachdencken kommen/ und es nicht so auff ein gerathe wohl hinvragen. Lasset
doch eure Herzen dazu an dem heutigen Buß-Tag auffgemuntert und erwe-
cket werden. Mercket doch fein/ was gesagt wird. Nehmet erst täglich
eine Stunde dazu/ da ihr nachdencket/ wie ihr mit Gott stehet und daran
seyd. Denn da ihr ja bißher den Tag mit so vielen andern Dingen/ die nur
den Leib und dis zeitliche Leben angehen zugebracht habt/ (ich will jeto nicht
sagen/ daß er von manchem gar mit bösen Wercken ist zugebracht worden)
sollt es denn nicht der Mühe werth seyn/ daß ihr eine Stunde nehmet/
darinn ihr recht nachdächet/ wie es mit eurer Seelen stehet? Nehmet doch
etwa eine Morgen-Stunde dazu/ ehe euer Gemüth mit andern Dingen ein-
genommen wird/ oder sonst eine bequeme Zeit des Tages/ welche es
auch seyn möchte. Folget dem Rath eures Heylandes Matth. VI, 6. und
gehet in euer Kämmerlein/ schließet die Thür hinter euch zu/ und betet zu eu-
rem Vater im Verborgenen/ so wird euer Vater/ der in das Verborgene
siehet/ es euch vergelten öffentlich. Möchtet ihr auch zuerst nur eine halbe
Stunde nehmen/ (weil ja leyder! es so weit kommen ist/ daß denen Meis-
ten die Zeit so gar lang wird/ wenn sie mit Gott umgehen sollen/ indem
sie des Umganges mit demselben so gar ungewohnt sind) und diese be zu ei-
ner solchen Prüfung und Nachdencken anwenden/ ihr solltet den Nutzen

davon bald inne werden. Ihr könntet das V. VI. und VII. Capitel des Evangelisten Matthäi anfangs vor euch nehmen / als die Predigt / welche unser Heyland JESUS Christus selbst gehalten hat / und euch darnach untersuchen / ob ihr denn so beschaffen / als es darinn erfordert wird? Oder ihr möchtet sonst aus dem Alten oder Neuen Testament zur selbigen Zeit einen Spruch lesen / und dabey nachdenken / obs umb euch auch so beschaffen sey / und Gott darumb bitten / daß Er euch durch seinen Heil. Geist also zubereiten wolle / als Er es euch aus seinem Worte jedesmahl zu erkennen gibt. Ach lieben Menschen! nähmet ihr diesen Rath an / Gott würde eine sonderbare Gnade und einen sonderbaren Segen darauff legen. Ihr würdet in kurzer Zeit nicht wissen / wie ihr von solchem Rath der euch gegeben worden / einem gnug danken soltet. Es würden nicht vier Wochen hingehen / ihr würdet an euren Seelen einen grossen Vortheil von solcher einfältigen Übung spüren. Thuts doch nur; es ist ja ein Rath / der noch wol zu practiciren ist. Es wird euch ja keine Last aufgebürdet / welche euch etwa zu schwer wäre. Denckt nur / daß euer Heyland euch allezeit in euren Herzen zuruffe: **Gedencke / gedencke / gedencke.** Nun ihr habes alle gehöret / was jeso vor ein Rath gegeben worden. Gott wird seinem armen Knechte Gnade geben / für diejenigen zu beten / welche diesen Rath annehmen / daß Er ihnen Geist und Krafft dazu geben und einen sonderbaren Segen auff sie legen wolle; Hingegen werden diejenigen / welche solchen Rath verachten / und ihre Zeit nur mit allerley unnützen Dingen und eiteln Reden zubringen / und nicht ein Stündlein auff ihre Seele wenden wollen / desto schwerere Verantwortung dermaleins haben.

Nun / wir gehen weiter / und fragen: Was ist denn nun zu gedencken? Es stehet hier: **Gedencke / wovon du gefallen bist / und thue Buße / und thue die ersten Wercke.** Die Worte deuten auff einen dreyfachen Zustand des Menschen. nemlich den Zustand eines wahren rechtschaffenen Wesens; Den Zustand der Unbußfertigkeit / oder doch einiger fleischlichen Sicherheit; und leßlich den Zustand der wahren Buße und Bekehrung. Es heist: **Gedencke / wovon / wovon du gefallen bist.** Was ist es denn / davon der Engel / welcher hier angeredet wird / gefallen war? In dem vorhergehenden 2. und 3. Vers ist solches angedeutet / wenn der Heyland spricht: Ich weiß deine Wercke und deine Arbeit / und deine Gedult / und daß du die Bösen nicht tragen kanst / und hast versucht / die da sagen / sie sind Apostel und sinds nicht / und hast sie Lügner erfunden / und verträgest / und

und hast Gedult/ und umb meines Namens willen arbeitest du/
und bist nicht müde worden.

So soll nun der Mensch erstlich **gedencken**/ was zu einem rechtschaffenen Wesen in Christo erfordert wird. St. Paulus gedencket/ daß **Glaube/ Liebe und Hoffnung** die Haupt-Stücke wären des Christenthums/ in der 1. Epistel an die Corinth. im XIII, Cap. v. 13. Solcher dreyen wird auch hier in so weit gedacht/ wenn es heist; **Ich weiß deine Werke/ und deine Arbeit/ und deine Gedult**; Denn das ist das **Werk im Glauben/ und die Arbeit in der Liebe/ und die Gedult in der Hoffnung**/ davon Paulus 1. Thess. I. 3. redet. Denn der Glaube ergreiffet Christum/ umb in demselben von Sünden abgewaschen und geheiligt zu werden/ die Liebe aber ist eine Frucht des Glaubens; Und die Hoffnung beweiset sich mit aller Gedult/ dauret darinn aus/ und wartet beständig der Früchte. Das gehöret zu einem rechtschaffenen Wesen in Christo Jesu. Und wer nun sich wollte rühmen/ daß er ein wahrer Christ sey/ bey dem müssen sich finden Werke des Glaubens/ Arbeit der Liebe/ und Gedult der Hoffnung/ und solches nicht allein vor den Menschen äußerlich/ sondern vor dem allsehenden Auge unsers Gottes/ daß **GOTT der HEILIG** sagen könne: **Ich weiß deine Werke/ deine Arbeit/ deine Gedult**. Man siehet denn hieraus wol/ daß zu einem rechtschaffenen Wesen in Christo nicht gnug sey/ daß man ein äußerlich Bekännthiß seines Glaubens thue/ daß man das Wissen habe vom Christenthum/ oder daß man den äußerlichen Gottesdienst mithalte/ sondern daß auch in dem Herzen das Zeugniß unsers HEILIGEN Jesu Christi und seines Geistes von dem Werke unsers Glaubens/ von der Arbeit unserer Liebe/ und von der Gedult unserer Hoffnung offenbahr werden müssen.

Ferner heist es daselbst: **Und daß du die Bösen nicht tragen kannst**. Gleichwie in dem Cl. Psalm Davids siehet/ daß er in seinem Hause keine böse Leute vertragen könne: Also soll ein jeder Christ gesinnet seyn/ daß er keinen Gefallen habe an irgend einem Gottlosen. Daß er das Böse und die Bösen nicht vertragen könne/ und darwider einen rechten Göttl. Eifer habe. **Du hast versuche**/ heist es noch weiter/ **die/ so da sagen/ sie seyn Apostel/ und sinds nicht/ und hast sie Lügner erfunden**.

So gehöret denn auch der Geist der Prüfung zum rechtschaffenen Wesen in Christo/ daß man zu unterscheiden und zu prüfen wisse

die Geister / ob sie aus GOTT seyn / oder nicht / damit man sich wisse zu hüten und vorzusehen für denen falschen Propheten / die in Schaff-Kleibern kommen / inwendig aber reißende Wölffe sind Matth. VII, 15. Und also muß man nicht sagen; Sie predigen doch alle GOTTES Wort: sondern man sehe genau darauff / wo der Weeg breit gemacht / oder wo der enge und schmale Weeg gelehret wird; Wie hier sicher: **Du hast versüßet die / so da sagen / sie seyn Apostel / sie seyn berufene Diener / und finds nicht / und hast sie Lügner erfunden.**

Weiter heist es: **Du verträgest / und hast Gedult.** Damit wird angedeutet / wo ein rechtschaffenes Wesen ist / da muß man das **Creuz des HERRN IESU** auff sich nehmen / und Ihm darinn nachfolgen. Die Schmach der Welt tragen / und sich freuen / daß man von ihr verspottet / verlachtet / verhönet und verachtet werde. Siehe! darinnen zeigt sich das rechtschaffene Wesen. Ob gleich nicht eben allemal ein gleicher Grad der Gedult in der Trübsal verspüret wird: so ist doch nöthig / daß die Krafft selbst sich in der Wahrheit bey einem Menschen zeige / daß ers gerne vertrage / wenn die Welt ihn verlachtet / verachtet / verhönet / und ihm allerley schändliche Bey-Namen giebet.

Es erfordert auch das rechtschaffene Wesen / daß man nicht umb seines eigenen Nutzens noch umb der zeitlichen Ehre willen **arbeite**: sondern daß man umb des Namens Christi willen / in welchem Veruff man auch stehen möchte / arbeite / und nicht müde werde in solcher Arbeit; Daß man arbeite fürnehmlich auch an denen Seelen / die einem anvertrauet sind: Daß man arbeite an den Seinigen / daß sie sammt uns zu GOTT kommen. Sehet! so ist an diesem Ort kurz zusammen gefasset / worinn ein rechtschaffenes Wesen bestehe.

Über dem ist auch daraus die Beschaffenheit des rechtschaffenen Wesens zu sehen / wenn wir bedencken / daß dieses geschrieben an den Engel und Bischoff der Gemeine zu Epheso. Ephesus hat den Namen von Verlangen und Begierde / von der feurigen und brünstigen Liebe. So bestehet nun auch darinn / das rechtschaffene Wesen / daß man nicht nur den äußerlichen Gottesdienst begehre / sondern / daß in den Herzen eine rechte Begierde und Verlangen / eine brünstige Liebe zu unserm HERRN IESU Christo sich finde: daß man begehre mit seinem Heylande recht bekannt zu seyn; Daß man einen rechten Eysen habe dessen Ehre in allem Stücken zu befördern / und alle sein Fichten und Trachten dahin richte / daß man nur seinem Heylande gefallen möge. Allen diesen Dingen / darinn

rinn das rechtschaffene Wesen besichet / dencken nun leyder die Wenigsten recht nach / sondern / wenn auff die Krafft des gottseeligen Wesens gedrungen wird / so beruffen sie sich gleich auff andere / die es ja auch nicht eben so genau nehmen: Warum / spricht man / will man es denn von uns so genau haben? Aber auff anderer Exempel bist du nicht schlecht hin von Gott gewiesen: sondern / du bist gewiesen auff sein Wort: Darumb stilstest du aus demselbigen sein prüffen lernen / was doch zu einem rechtschaffenen Christenthum gehöre. Es fehlet ja zu dieser Zeit auch nicht an andern gottseeligen und Christlichen Büchern / welche uns fürstellen können / was zu einem wahren Christenthum gehöret: Wie unter andern des seel. Joh. Arnds Bücher vom wahren Christenthum beschriben von Gott dem Herrn unserm Teuschland geschencket sind. So nun einer ihm wohl rathen wolte / so möchte er nebst der Heil. Schrift dieses Buch nehmen / dasselbig fleißig lesen / und erwogen / so würde er durch Gottes Gnade bald mercken / wie weit das Christenthum der meisten Menschen von dem rechtschaffenen Wesen in Christo abgehe. Man hat auch viel andere dergleichen Bücher / die durch Gottes sonderbare Gnade am Tage liegen; Wie unter andern ein Büchlein / genannt **Was fehlet mir noch** / wol von Vielen gelesen zu werden würdig ist; Desgleichen ein Büchlein / so aus dem Englischen übersezt worden / genannt / **der bey nahe ein Christ**: Darinn gewiesen wird / wie mancher einen grossen Schein von sich geben / aber doch noch lange nicht recht stehen könne. Auch kan man zu solchem Zweck gebrauchen das Buch / **der Glaubens Spiegel** genannt: als daraus man ersehen und erkennen mag / was insonderheit zum wahren Glauben gehöre / und was derselbe vor Eigenschaften habe. Solche Büchlein könnte man sich etwa an die Hand schaffen / welche denn zu einem weitern Nachdencken einem jeglichen gute und gesegnete Anlaß geben würden.

Es soll denn aber auch zum andern erwogen werden der Zustand in welchen man jezo stehet. Denn so heist es: **Gedencke wovon du gefallen bist.** Der Mensch ist insgemein so geartet / daß er sich eher umb anderer Zustand als seinen eigenen bekümmert. Welches unter andern auch daraus zu sehen / daß / wenn Einige zusammen kommen / sie leicht von andern allerley Mängel auff die Bahn bringen. Da wissen sie zu sagen: Ey! er ist gar ein Hoffärtiger / oder / er ist gar ein Zorniger; Oder von einem andern / er ist so gar ein eigensinniger und wunderlicher Kopff / mit dem kan niemand auskommen; Noch von einem andern

dern / der ist so eitel / der hat diese und jene Ehorheit an sich; und was
 dergleichen mehr ist; Wie ihres denn wohl wisset. Denn bedencket nur
 was eure Gespräche seyn / wenn ihr besammeln seyd / und etliche mitein-
 ander reden / ob nicht der Abwesende dabey seyn muß. Dem fehlet diß
 dem andern das. Aber wenns darauff ankommt / daß ein jeder sollte be-
 dencken / wie es mit seinem eigenen Zustande stehet / da ist niemand zu
 Hause / da fürchtet man gleich / man möchte melancolisch darüber wer-
 den / wenn man seinem Zustande also nachdenken sollte. Ein frommer
 Mann hat diesen Rath gegeben: man sollte / wenn man allein sey / von
 sich selbst reden / das ist / man sollte seinen eigenen Zustand vornehmen /
 sich beschuldigen / seine Mängel und Gebrechen sich selbst vorwerffen / da
 werde man gnug zu richten und zu tadeln finden. Aber daran wollen
 die Menschen nicht. Wenn sie gleich hören / wie sie sollen in sich gehen
 und ihren eigenen Zustand betrachten / so wollen sie doch lieber umb an-
 dere sich bekümmern oder ausgehen / Visiten ablegen / Gesellschaft suchen
 und sonst mit allerley unnützen Zeit Vertreib sich behelffen. So gar sind
 die Menschen außersich gekehret / daß sie daher zu keinen rechten Buß-
 Gedanken kommen können. Darumb ist nun schlechter dings nöthig /
 daß man anfangs an seinem eignen Zustand zugedencke. Es heist: **Gedencke / wovon du gefallen bist.** Bey manchem möchte man wol gar
 keinen Fall finden / weil er nichts als Böses von Jugend an gethan / so
 der niemals im Stande eines rechtschaffenen Christenthums sich befunden
 hat / da hingegen in unserm Text geredet wird von einem solchen Zu-
 stande / da man erst wohl gestanden / darnach aber solchen guten Zustand
 verlassen und daraus gefallen ist. Jedoch ruffet der Heilige Geist heute ei-
 nen jeden zu: **Gedencke / wovon du gefallen bist.** Denn ob auch man-
 cher sich nicht könnte erinnern / daß er jemahls in einem rechtschaffenen Wes-
 sen gestanden / so wird er doch etwa finden / daß er von Jahren zu Jahren
 immer schlimmer worden / und immer tieffer verfallen sey. Denn mancher
 ist noch etwa in seiner Kindheit still und eingezogen / und hat einen Abscheu
 an groben Sünden. Aber an statt daß man mit den Jahren und leiblichen
 Alter immer besser und frommer werden solte / so wird man wol inmer schlim-
 mer. Wie bald pflaget sich bey den meisten das Herz zur Welt zu neigen /
 und sich darein zu verlieben. Da gewinnet man lieb die Hoffart / und wenn
 man siehet / wie sich andere so prächtig in Kleidern halten / so will man auch
 gern dergleichen haben. Wenn der Mensch siehet / daß sich andere nicht
 gerne verachten lassen / sondern viel auff ihren Respect und Reputation
 halten /

halten / so will er sich auch nicht schimpffen lassen. Wenn er siehet / wie andere sich wehren / wenn sie beschimpfft werden; Wenn er siehet / wie andere so bald voll Zorn und Rachgier über ihre Beleidiger werden / so will ers auch auff solche Art und Weise machen / und suchet darinn seine Ehre. Da fängt er an hier und da frech herum zu gaffen / und gehet da der Tod wohl recht zu seinen Fenstern ein / und richtet in seinem Herzen eine rechte Hölle von unkeuschen und bösen Lüsten an / davon er in seinen Kinder-Jahren nichts gewußt hat. Es bleibet aber noch nicht dabey / sondern er hänget solchem bösen sündlichen Wesen immer weiter nach / und läßt sich gefallen / daß ihm die Welt schmeichelt / daß diese und jene ihn zu sich ziehen / Gesellschaften mit ihm machen / und meynet doch immer dabey / er habe nicht so viel Böses an sich. Wenn er aber einmal zum **Nachdenken** kommt / so wird er gewahr / wie das Böse in ihm immer stärker worden sey / wie er immer stöcker / immer weltlich-gesinnter / immer fleischlicher / ruchloser und gottloser worden sey / und wie er immer mehr und mehr Gott aus den Augen gesehet / so daß / da er vorhin noch äußerlich einen Scheu vor Gott gehabt / er sich nachmals für einen Ruhm gehalten / einem andern seine gottlose Thaten zu erzählen und zu sagen / wie er hie und da gesoffen / und diese oder jene Ubelthat hie und da begangen habe; Eben wie die Leute zu Sodom und Gomorra sich ihrer Sünden rühmeten. Sehet! das heißet: **Gedencke / wovon du gefallen bist.** Da sollte nun ein jeglicher / so dieses höret / in sein Kämmerlein gehen / und sich prüffen / obs mit ihm nicht auch also gegangen sey / daß er immer tieffer und tieffer ins Verderben hinein gesunken. Ob er nicht immer mehr und mehr von seiner ersten kindlichen Unschuld gefallen und abgewichen sey. Ach lieben Menschen / ich wünsche euch von Herzen daß ihr diese Prüfung mit allem Ernst anstellen möchtet. Gewißlich werden Wenige unter euch seyn / die nicht werden bekennen müssen / daß sie immer irdischer / immer weltlich-gesinnter mit den Jahren worden sind. Die Kinder dieser Welt mercken das freylich so nicht / daß sie immer schlimmer werden / aber / wenn Gott der Herr ihnen die Augen aufthut / und ihnen ihren Zustand offenbaret / da hören und erkennen sie / wie sie immer weiter in den weltlichen Sinn hinein gerathen sind. Dannenhero / wer du auch bist / gehe zurücke / erwege deinen Tauff-Bund / was hast du Gott zugesagt? Als man dich fragte: Entsagst du dem Teuffel / und allen seinen Wercken / und allem seinem Wesen? Ward es nicht an deiner Stelle mit Ja beantwortet? Nun / **gedencke / wovon du**

du gefallen bist. Heißt das entsaget dem Teuffel / allen seinen Wercken und allem seinem Wesen / wenn du noch in fleischlichen Lüsten lebest? Sind das nicht Wercke des Teuffels / wenn du in Hoffarth / in Rachgier / Unversöhnlichkeit und Geiz lebest / und in der Dauch-Sorge steckest? Wenn du einen solchen Sinn hegest / da du dich umb Gott und umb sein Wort nicht bekümmerst / gehöret nicht solche Sicherheit zu dem Wercken und Wesen des Teuffels? Also sollte du dich prüfen / und gedenden / **wovon du gefallen bist.** Du hast in der Heiligen Tauffe Glauben / Freue und Gehorsam der Hoch-Heiligen Drey-Einigkeit zugesaget. **Gedencke / sage ich abermahl / wovon du gefallen bist!** Hast du ein solch Herz gegen GOTT behalten / daß du in deinem Leben Glauben / Freue und Gehorsam Ihm erwiesen hast. **O geddencke / geddencke / wovon du gefallen bist.** Du hast dich getrennet von Gott dem HErrn / du hast deinen Tauff-Bund verläugnet / ist das ein geringes? Gott bleibet ja wol an seiner Seiten getreu / Er hebet seinen Bund nicht auff umb der Menschen Unglauben willen: Aber **geddencke du / wovon du gefallen bist.** Ob gleich GOTT getreu ist / so bist du doch nicht treu geblieben / und hilfft dir also die Freue GOTTES nichts / wenn du nicht solchen Bund durch rechtschaffene Buße wieder erneuerst. So lange du dich theilhaftig machest der Wercke und des Wesens des Teuffels / z. E. durch Betriegeren und Vervorthailung deines Nächsten / durch Hoffart / Geiz / Unreinigkeit / Unzucht oder auff einige andere Art / so hast du kein Theil an deiner Tauffe / so lange kanst du dich auch keiner Seeligkeit getrösten. Denn darinnen bestund der Tauff-Bund. Du sagetest Gott dem HErrn zu / dem Teuffel / und allen seinen Wercken / und allem seinem Wesen feind zu seyn / und keinen Theil dran zu haben in deinem Leben; Hergegen woltest du Ihm Glauben / Freue und Gehorsam Krafft solches deines gethanen Verspruchs / Lebenslang erweisen. Da hat dir denn Gott der HErr hintwiederumb zugesaget / Er wollte dein Vater seyn / und du soltest sein Kind seyn / und Er wollte dich auffnehmen zum Erben der ewigen Seeligkeit. Siehe! das ist der Bund zwischen dir und Gott. Wenn du nun deinen Bund nicht gehalten hast / wie kanst du denn der Göttlichen Zusage theilhaftig werden? Drum **bedencke es wohl / wovon du gefallen bist.**

Es ist aber vorhin erwehnet worden / daß in unserm Text sonderlich von denen geredet werde / die in einem rechtschaffenen Wesen gestanden / und ihr Christenthum sich haben einen gründlichen Ernst seyn lassen.

fen. Denn auch solche können zurück gehen / oder allmählig laulig und kaltfrumig wieder werden. So wird wol mancher / durchs Wort Gottes gerühret: er bemühet sich aber nicht / daß er immer weiter komme / im Guten wachse / und zunehme / sondern / er läßt von seinem ersten Eysfer wieder nach / und läßt sich etwa zur Sicherheit und weltlichen Lusten wieder verleiten. Es heißet im 4. Vers: **Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlassen.** O wie leicht ist das geschehen! Mancher fängt an mit Thränen seine Sünde zu beweinen: Aber man siehets / wenn nur ein Jahr vergehet / so ist er schon schläffrig. Er hat wol vorher keine Predigt versäumt / so süß und angenehm ist ihm das Wort Gottes gewesen: Aber wie bald wird man reich und satt. Also siehet man leyder! daß Viele gar sehr zurück weichen / und nicht denselben Eysfer im Nachsack beweisen der anfänglich an ihnen zu spüren war. Nun das straffet Gott der Herr auch; Daher heist es: **Gedencke / wovon du ges fallen bist.** Wenn man auch nicht eben gar aus Gottes Gnade ges fallen / sondern nur nicht mehr in seinem vorigen Eysfer stehet / wenn man wiederumb laulicht wird / bald hier / bald dar etwas nachgiebet / und nicht den vorigen Ernst beweiset / siehe! auch das ist Gott dem HERRN eine höchst-mißfällige Sache. Darumb mercket das / ihr Kinder Gottes Habt ihr etwa nachgelassen von dem ersten äußerlichen Vorsatz / und seyd in der Liebe Gottes und eures Nächsten kalt und lau worden / welches euch euer Gewissen sagen wird: So bedencket das fein bey euch und erwecket von neuem die Gabe Gottes die in euch ist. Untersuchet euch täglich / ob ihr auch in einem Zunehmen stehet / oder ob eure Krafft abnehme und versiege. Bey manchem ist im Anfang / wenn er sich zu Gott bekehret / so gethan / daß er Tag und Nacht an seinen Heyland gedencket. Es ist ihm der Umgang mit Gott und seinem Kindern eine solche Freude / daß ihm sein Herz im Leibe gleichsam springet / und er sich recht erquicket / wenn von CHRISTO geredet wird: Aber es geschiehet wohl über einige Zeit / daß ihm gleichsam davor eckelt / als vor einer losen Speise; Daß er keine Lust und Gefallen mehr dran hat / ja er nimmt da wol allerhand pretexte; er sey eben an das Aeußerliche nicht gebunden / er habe es schon im Innerlichen; und wenn mans beym Liechte besiehet / so ist die natürliche Verderbniß und das sündliche Fleisch / daß ihn zur Sicherheit leitet. Darumb haben wir wol zu bedencken / ob wir im Zunehmen oder Abnehmen des Guten / dazu wir eimahl kommen sind / uns befinden.

Es ist aber zum dritten noch zu besehen der künftige Zustand / dazu man kommen soll. **Gedencke** / heist es / wovon du gefallen bist / **und thue die ersten Werke**. Damit wird denn angedeutet / daß der Mensch nicht allein solche Buß-Gedanken hegen müsse / wie etwa das rechtschaffene Wesen in Christo seyn solle / oder wie er jeso stehe: sondern er soll eine Deliberation und Berathschlagung in seinem Gemüthe anstellen / wie er auch ins künftige seyn wolle; nehmlich / wie sein Sinn möge recht geändert werden. Denn was verteutschet ist: **Thue Buße** / das heist nach dem Griechischen Worte: **Ändere deinen Sinn** / und zwar nach dem Sinn unsers HERRN JESU CHRISTI / wie Paulus sagt in der Epistel an die Philipper Cap. II. 5. **Ein jeglicher sey gesinnet / wie JESUS CHRISTUS auch war**. Siehe! auff solchen Sinn mußt du auch gerathen / dahin muß dein ganzes Dichten gerichtet seyn / daß du doch den Sinn des HERRN JESU bekommen möchtest. Ach lieben Menschen! freuet sich doch wol ein Vater / wenn er siehet / daß sein Kind gesinnet ist / wie er: Sollt sich denn unser HERR JESUS nicht freuen über euch / wenn Er finden sollte / daß ihr gesinnet wäret / gleich wie Er? Und es muß dahin kommen / wollet ihr seine rechte Söhne und Töchter seyn. Ja soll der himmlische Vater ein Wohlgefallen an euch haben so müßt ihr mit dem Sinne JESU CHRISTI begabet werden. Was mit seinem Sinn nicht überein kommet / daß kan GOTT dem HERRN nicht gefallen. Was hatte Er denn für einen Sinn? Er hatte einen demüthigen und sanftmüthigen Sinn / einen gedultigen und liebeichen Sinn. Er hatte einen solchen Sinn / daß Er gerne den Willen seines Vaters thäte. Ja das war seine Speise / wie Er selbst bezeuget Joh. IV. 34. Er hatte einen solchen Sinn / daß er nicht das Seinige in der Welt suchte: Denn was suchte Er? Wollte Er Reichthum / Ehre / Wollust und dergleichen haben in der Welt? Nein / das alles suchte der HERR JESUS gar nicht. Sehet! einen solchen Sinn müßet ihr nun auch zu erlangen suchen / daß ihr nicht begehret / was in der Welt ist / weder Augen-Lust / noch Fleisches-Lust / noch hoffärtiges Leben / daß ihr nicht euren Eigen-Nutz / Ehre und Wohl seyn suchet / sondern nur alleine / was zu GOTTES Ehre und eures Nächsten Nutz gereicht.

Bedenckets / die ihr mich jezt anhöret / ob euch nicht mehrentheils euer Gewissen bestrafen wird / daß ihr von dem Sinne JESU CHRISTI noch gar weit entfernt seyd. Da heisset es nun: **Thue Buße** / ändert euren Sinn. Allein das können ihr selber nicht thun. Denn wer kan sich selbst einen ändern

dern

dem Sinn geben? **GOTT** muß den Sinn ändern. Darumb fanget es nicht auf eure Kräfte an / sondern bittet **GOTT** / daß Er euch durch seinen Heil. Geist ändere / und einen andern Sinn geben möge / daß ihr erkennet den Wahrhaftigen / und seyd in den Wahrhaftigen nach dem V. Capitel der ersten Epist. Johannis v. 20. Und das ist nun **GOTT** dem **HEILIGEN** möglich. Merckets wohl! wenn euer Sinn noch so verderbet ist / wenn er noch so weltlich und fleischlich ist / so kan **GOTT** den Sinn seines Sohnes in euch pflanzen: Aber ihr müßet ein Verlangen darnach haben / daß Er euch doch wolle einen solchen Sinn geben. Stellet euch vor! wie schön / wie herrlich / wie lieblich wäre doch das / wenn ihr auch einen solchen Sinn hättet / wie der Sohn **GOTTES** hier auf Erden gehabt? Nun erbeut sich **GOTT** solchen in eure Seelen zu wirken / daß ihr mit Wahrheit sollet sagen können: **Wir haben Christi Sinn.** 1. Cor. II. 16. Damit pranger und pralet man aber nicht; sondern man erkennet / daß es eine Gnade **GOTTES** sey / wenn uns **GOTT** der **HEILIG** einen andern Sinn gegeben hat. Was hat es aber für eine Verwandniß mit einem solchen / den **GOTT** einen andern Sinn giebet? Siehe ein solcher spricht: Es ist mir eben / als wenn ich ganz neu gebohren wäre; Ich weiß nicht / wie mir ist. Ich habe ehemals solche Lust gehabt zur Eitelkeit der Welt / zur lustigen Gesellschaft / zu Tanzen und Springen / zu Singen / zu Spielen 2c. / jeso ist mir das alles todt / ich habe gar keine Freude mehr an solchen Dingen. Hingegen habe ich ehemals keine Lust gehabt **GOTTES** Wort zu hören / es ist mir auch verdrießlich gewesen in der Bibel zu lesen; jeso aber kan ich mich nicht satt hören noch lesen an **GOTTES** Wort. Siehe! also äussert sich wenn der Mensch geändert wird. Ja ein solcher befindet / daß / da er sonst keine Lust gehabt zu sterben / und nicht gerne vom Tode etwas gehöret / er nun also seuffzet: Ach! wenn ich doch nur schon im Himmel wäre! wenn ich doch nur zu meinem Heylande erst kommen wäre! Siehe / lieber Mensch! das ist die Aenderung des Sinnes. Und wo nun diese Aenderung des Sinnes sich findet / da folgen auch neue Werke / worauff auch in unserm Text gezelet wird mit den Worten: **Und thue die ersten Werke.**

Hier müssen wir lernen / was die ersten Werke sind / die wir thun sollen. Dadurch mögen wir nun verstehen solche Werke / zu dero Ausübung wir uns in der Heil. Tauffe haben verbündlich gemacht / oder darinn uns unser Heyland vorgegangen ist / und dazu er uns geschaffen / daß wir in denselben wandeln sollen / Eph. II. 10. Auch mögen die ersten Werke heißen solche Werke / darinn uns die Erslinge des Neuen Testaments fürgeleuchtet haben.

haben. Daher denn zu wünschen wäre / daß man die Evangelischen Geschichte / und übrige Schriften neues Testaments zu dem Ende fleißiger als leyder insgemein geschicht / lesen / und seinen Zustand damit vergleichen möchte. Zu gleichen guten und erbaulichen Zweck kan auch gelesen werden / was von dem **Glauben und Leben der ersten Christen** von einem gewissen Autore neulich geschrieben worden ist. Du mußt aber nicht gedencken: das sind solche Dinge / dahin wir nicht kommen können / das ist uns zu hoch. Denn das würde dem lieben Gott zur grossen Schande gereichen / als dessen Hand noch nicht verkürzt ist / dergleichen zu wircken in denenjenigen / die Ihm gehorchen / als Er ehemals gewircket hat. Es ist aber vonnöthen / daß man in solcher Betrachtung des Lebens der ersten Christen und seines eigenen Zustandes fein fortfahre / und es nicht auf 8. Tage oder einige Wochen nur anfangen / sondern solches im ganzen Leben continuire; Wie dann der seel. Joh. Arnd in seinen Büchern vom wahren Christenthum in einem besondern Capitel diesen Rath gegeben hat / man solle täglich in sich gehen / seinen Zustand erforschen / und mit Gott dem **HERN** zu schaffen haben / biß das Herz zu einer beständigen Innigkeit käme / und allezeit gerne seinen Wandel bey Ihm im Himmel hätte.

Das andere Stück.

Wir haben nun auch fürs andere zu erwegen das schwere Gerichte / welches da gedräuet wird / so solche Buß-Gedanken unterbleiben. Wo aber nicht / stehet hier / wo du nicht gedenckst / wovon du gefallen bist / wo du nicht Buße thust / und thust die ersten Werke; so werde Ich dir kommen balde / und deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte / wo du nicht Buße thust. Diß hat **GOTT** der **HERN** zu derselbigen Zeit gesagt. Er ist und bleibet aber unveränderlich in seinen Wegen und Gerichten. Wo nun eben dieselben Sünden sind / da sind auch eben dieselben Gerichte. Darumb wisse ein jeder / daß / wo er nicht nachkommet diesem Rath / den **JESUS** Christus gegeben hat / (denn seine Worte sind es: **Gedencke / wovon du gefallen bist / und thue Buße / und thue die ersten Werke** /) diese Drohung auch an ihm werde erfüllet werden / da es heisset: **Ich werde dir kommen balde.** Sonsten wird das Wortlein **DIE** in einem guten Verstande in der Heil. Schrift gebrauchet / als da **GOTT** im 1. Buch Mos. XII, 1. zu Abraham sprach: **Gehe aus von deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft** / da es in seiner

Sprach

Sprache heist: **Gehe dir aus** / d. i. zu deinem Besten / und zu deinem Frieden. Und wie es Matth. XXI, 5. lautet: **Saget der Tochter Zion / siehe! dein König komme DIR** / das ist / zu deinem Nutzen und Seegen. Hier aber da gesaget wird: **Wo aber nicht / werde Ich DIR kommen** / ist so viel geredt: Ich werde zu dir als ein Richter kommen / zu deinem grossen Schrecken und Entsetzen / zu deinem schweren Gericht. Ich werde nicht allein kommen (will Er sagen) zu meinem allgemeinen Gerichte / sondern Ich werde auch kommen ad iudicium particulare, zur Ausübung eines besondern Gerichts über dich.

Und werde wird hinzu geset / **deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte**. d. i. Ich will mein Wort von dir nehmen / es nicht weiter unter dir predigen lassen / dich mit Blindheit schlagen / und auch durch äußerliche Gerichte es mit dir gar ausmachen. **Sehet das heist: Ich will deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte**. Wen GOTT stößet / wer will den halten? und wen Er fallen lässet / wer will den wieder aufrichten.

Nun das gehet uns auch an. Denn wie GOTT Krafft dieser seiner Dräuung von denen Orientalischen oder Morgen-Ländern sich umb ihres Undancks willen mit seinem Evangelio gewendet hat. Also da in denen Occidentalischen oder Abend-Ländern die Verachtung des Wortes GOTTes auch überhand genommen hat / und die Menschen in schrecklichen Greueln und Schanden leben / daß sie ärger sind als Heyden / Türcken und Juden / so umb ihnen her wohnen / so ist sehr zu besorgen / GOTT werde unser auch nicht schonen / sondern unsern Leuchter gleichfals wegstossen von seiner Stätte.

Wie es nun insgemein in der so genannten Christenheit zusetzet so ist es auch mit einem jeden Lande insonderheit beschaffen / wenn sie das Wort der Buße nicht annehmen / wenn sie nicht **gedencken / wovon sie gefallen sind** / noch zu Herken fassen wollen / daß GOTT den Leuchter könne von seiner Stätte wegstossen. Wenn es auch gleich äußerlich eine Zeitlang das Ansehen haben möchte / als wäre es gut; (Sintemal GOTT der HERR zuweilen aus gerechtem Gerichte über ein Land Heuchel: Prediger giebet / welche den Leuten Polster unterlegen / und fein sanfft predigen / Frieden verkündigen / da doch kein Friede ist) so werden sie doch endlich mit Schmerken ihr Elend / darein sie gerathen beslagen müssen. Es ist eine schwere Straffe von GOTT / wenn die Leute meynen / sie hätten das helle Licht des Evangelii / und das lautere Wort GOTTes unter sich / da sie doch dem Teuffel im Neße sitzen / weit
feis

keine Buße und Bekehrung unter ihnen ist! Wenn die Menschen an einem Orte mit offenbarer falscher Lehre gestraffet werden / so sind doch noch Viele die sich nach reiner Lehre sehnen / sich desto ernstlicher zu Gott halten / und Ihn um die Lauterkeit seines Evangelii anflehen. Allein wo die Menschen meynen / es stehe alles wohl umb sie / da es doch nicht wohl umb sie stehet; Wo sie meynen / es sey Friede / da doch keine Buße und Bekehrung noch Friede unter ihnen ist / sondern lauter Scheinwesen der Gottseligkeit / aber keine Krafft derselben / siehe! da ist der letzte Betrug ärger denn der erste; Da ist ja gewiß ein recht grosses und schweres Gericht Gottes über eine solche Gemeinde kommen / wenn Gott seinen Leuchter dergestalt hinweg gestossen hat / daß die Menschen meynen / es stehe gar wohl umb sie / und sie hätten des HERREN Tempel / ja sie hätten sich zu getrösten / daß sie Gottes Kinder wären / da doch nichts vom wahren Christenthum in und unter ihnen ist. Es kommt auch zuweilen dahin / daß / wenn Einige sind / so denen Menschen verkündigen / es müsse ein ander Wesen mit dem Christenthum seyn / man müsse es in der That zeigen / daß das Christenthum rechter Art sey / es müsse eine Göttliche Krafft sich in dem Herzen offenbaren / GOTTES Reich in Gerechtigkeit / Friede und Freude des Heil. Geistes müsse in uns seyn Rom. XIV, 17. daß sage ich / man solchen Zeugen nicht einmal glaubet / sondern saget: Ey! wir haben auch vormals Lehrer gehabt / die uns das nicht gelehret haben / und dergleichen; Und müssen also wahre Knechte Christi noch dazu als Lügen-Prediger / als Verführer und Ketzer angesehen werden. O das ist ein schweres Gericht GOTTES Was hilft es / wenn ein Liechtlein aufgehet / aber die Menschen wollen es vor ein Irlicht halten / und begehren demselben nicht zu folgen? So gieng es unter dem Jüdischen Volck auch; Da sich Gott am kräftigsten unter ihnen erzeigete / da Er ihnen sein Wort durch Johannem den Täufer / wie auch durch seinen eingebornen Sohn und durch dessen Apostel / die Er ihnen sendete / verkündigen ließ / da achteten sie das für lauter Verführung / beehrten das nicht anzunehmen / stießen es von sich / höhneten und tödteten die Knechte Gottes. Auff solche Weise ziehen die Menschen ihnen selbst den Untergang über den Hals.

Also ist es denn auch endlich mit besondern Gemeinden bewandt: Denn wenn Gott einer Gemeinde mit aller Treu das Wort der Wahrheit verkündigen läset / aber solches nicht angenommen / noch erkant wird / da pfleget Er ihren Leuchter auch von seiner Stätte zu stossen / wie insonders

derheit der Gemeinde zu Ephesus in unserm Text gedreuet wird. So ist es schon manchem Orte ergangen / daß wenn die Wahrheit nicht erkannt / und die Menschen des Evangelii satt und überdrüssig worden sind / es hernach dahin kommen / daß sie gerne die Bröcklein aufgelesen hätten / wenn sie sie nur hätten haben können; daß sie sodann gerne zehn Meilen darnach gegangen wären / wenn sie es nur hätten erlangen können.

Nun es ist ja wol nichts gewissers / als daß solche Gerichte Gottes auch euch zu befahren sind. O daß ihr verständig seyn / und die Zeichen dieser Zeit recht beurtheilen möchtet! O daß ihr recht dercken möchtet an das / was wir vor uns haben! Es sind gewiß die Zeiten vor der Thür / da eine schwere Versuchung über den Erdkreis kommen wird / da ja wol kaum der Gerechte wird können erhalten werden / (wo will denn der Sünder und Gottlose bleiben?) Ach daß ihrs bedencken möchtet in welchen Zeiten wir leben! Jeko ist die Zeit / da ihr eure Seelen als einen Brand aus dem Feuer erreiten könntet / und da das Licht der Gnaden euch immer heller leuchten würde / so ihr euch dessen recht bedienen möchtet. Geschiehet aber solches nicht / so heisset es: **Wo aber nicht / so will Ich dir kommen bald.** Das bedenket / und erweget es recht / bedenkets bescheidenlich bey euch selbst / stellet eure Betrachtung hierüber an / und laßt nicht so in den Wind gehen / sondern nehmet ja recht zu Herken.

Ersilich zwar laß ich es unsere Stadt Halle wohl bedencken. O daß du / Halle / mit deinen Vorstädten möchtest bedencken / was zu deinem Friede dienet! Ich mag aber wohl sagen / daß es vor der Meisten ihren Augen noch verborgen ist / und nicht bedacht wird / wie sie errettet werden könnten. Ja man beredet sich noch / es stehe gar wohl: Aber es werden andere Zeiten kommen / Gottes Gerichte und schwere Straffen werden nicht aussenbleiben. O daß unser Halle möchte bedencken / was vor Sünden und Greuel vor vielen Jahren her allhier geherrschet haben / was da gehäuffet ist von Hurerey / von Ehebruch / von Dieberey / von greulichem Hoffart / von Schinderey und andern greulichen Lastern. O Halle / deine Sünden sind auff GOTTES Buch geschrieben / Er wirds zu seiner Zeit auffdecken / und dir unter Augen stellen; seine Gerichte werden die nicht aussen bleiben. Nehmet alle zu Herken / die ihr zu gegen seyd / ja ein jeder insonderheit / bedercke / wovon er gefallen sey / und wie weit er Holz und Stroh zu denen schweren Gerichten Gottes / die nun bald anbrennen werden / zugetragen habe.

C c

O daß

O daß insonderheit auch die Verichte/ und Collegia unserer Stadt bedencken möchten/ was zu ihren Frieden dienete. Sie müssen hinfort auch besser dran/ und mit mehrerem Ernst Gericht und Gerechtigkeit handhaben als bisher geschehen ist. Sie müssen in ihrem Amte mehr Fleiß spüren lassen/ denen Uergernissen zu steuern und zu wehren/ nicht denken. Wo kein Kläger ist/ da ist kein Richter. Sondern ex officio denen im schwange gehenden Gredeln abzuheiffen suchen. Weil denn nun solches bisher unterlassen ist/ so ist auch heute unsern Collegiis eine Buß-Predigt zu halten/ ob sie noch bedencken wolten/ was ihres Amtes ist/ und wegen der bisherigen Versäumnis sich vor Gott dem Lebendigen recht demüthigen. Zu Ninive gieng auch der König selbst von seinem Trohn/ und that Buße im Sack und in der Asche. Also müssen wirs auch nicht nur auff den gemeinen Mann und auff das gemeine Volck schieben; sondern die oben an sitzen/ müssen auch anfangen sich zu bessern und zu ändern.

Nun es haben es auch die Lehrer und Prediger zu bedencken/ welche gleichfals ihr Amt mit mehrern Ernst zu verwalten haben. Sintermahl auch von denenseiben bishero nicht geschehen/ (das sag ich frey und öffentlich) was geschehen sollte/ und was geschehen könnte; Dannenhero muß auch denen Lehrern eine Buß-Predigt gehalten werden. Gott aber gebe selbst Buß-Prediger; weil doch ich ihnen gar zu verächtlich bin. Doch will ich umb deswillen nicht schweigen/ sondern noch ferner getrost reden und mir meinen Mund nicht stopffen lassen.

Deegleichen mag auch unsere Universität es bedencken: Auff den Universitäten sind ja bisher die meisten Greuel vorgangen/ und hat der Teuffel da recht seinen Haupt-Sitz gehabt/ in dem die Meisten Bosheiten und Greuel wie gesagt/ auff denselben aus geübet worden. Ob alle diejenigen/ welche denselben unsers Orts zu steuern hätten/ das Ihrige mit gebührenden Ernst gethan/ stelle ich eines jeden Gewissen anheim? Es sollen Universitäten Werckstätte des Heil. Geistes seyn. Fraget sich nun/ ob sich also bey uns finde? Der Heil. Geist hat keine Werckstatt im Aeufferlichen/ in dem Herzen muß Er sie haben. Also mögen lehrende und lernende sich prüfen/ ob sie ihre Herzen von der Liebe der Welt vergestalt reinigen lassen/ daß sie der Heil. Geist zu seiner Werckstatt einnehmen und heiligen können. Bey den Meisten findet sich nicht/ darumb muß auch unsere Universität Buße thun.

O daß doch endlich auch der Haus-Stand in unser Stadt und Vorstädten auff rechte Buß-Gedanken kommen möchte/ insonderheit aber

ber diese unsere Gemeinde / darinn ja gewiß noch ein elender und erbärmlicher Zustand ist. Es hat ja GOTT der HERR bey diesen und jenen mit seiner Gnade Platz gefunden / dafür seinem heiligen Namen Lob gesaget sey in Zeit und in Ewigkeit / der dem Teuffel auch manches Sauff-Nest zerstöret hat. Trotz dem Satan / trotz allen seinen Schuppen! Denn Er hat es gethan und kein Mensch. Er iſis / der aus manchem Sauff-Hausse ein Bet-Haus gemacht. Sein Name / sage ich abermahl / sey davor gelobet in Zeit und in Ewigkeit! Er wird ferner helfen durch seine Krafft. Auf den wag ich es mit euch. Seht an / was ihr könnt / wendet alle eure Kräfte an / und sehet zu / obs euch gelingen werde. Ich sage / und gelobe es euch / daß der Sauff- und Teuffels-Häuser noch ein Ende werden soll / und daß GOTT der HERR hindurch dringen werde / daß man darnach fragen / und sie nicht mehr finden wird; Des Gottlosen wird ein Ende werden auch in dieser Gemeine: GOTT der HERR wird sich erbarmen über das Geuffhen seiner Kinder / und solcher Creuel ein Ende machen. Wo ihr euch nicht bessert und bekehret / so wird Er thun / was Er gesaget hat / Er wird den Leuchter wegstoßen von der Stätte / Er wird euch das Wort Gottes entziehen / daß ihr werdet umblommen plötzlich. Seine Hand wird nicht von euch ablassen / sondern wird euch verfolgen biß ins Grab.

Einem jeden Haus-Vater / einer jeden Mutter sey hiemit Buße geprediget. Ein jeglicher wird vermahnet / daß er nachdencke / wie er ins künfftige sein Haus göttlich regieren wolle. Kindern und Gesinden Alten und Jungen sey heute Buße geprediget. Betrieget euch nur selbst nicht / und haltet euch nicht auff mit falschem Schein. Denn manche unter euch geben mir äußerlich gute Worte / gehen mit mir freundlich umb / und bleiben doch am Geiz / an den Wollüsten / an dem Irdischen behangen / und sind nicht recht aufrichtig / sondern heucheln vor GOTT und Menschen. Sehet zu / daß ihr euch recht bekehret / und auch rechtschaffen Früchte der Buße und Bekehrung bringet.

Ach meine Allerliebsten / wenn diese Buß-Predigt von euch würde angenommen werden / O welch ein seeliger Zustand würde unter uns zu hoffen seyn. Würde man nicht sagen aus Offenb. XXI. 3. Siehe da eine Hürte Gottes bey den Menschen! Er selbst / GOTT / würde mit euch seyn / Er würde euer Vater seyn / und ihr würdet seine Söhne und Töchter seyn / wie würde nicht GOTT der HERR uns so sehr lieben? wie würde GOTT der HERR mit seinem Segen über uns walten / und über

unserer Stadt noch ferner Gedanken des Friedens hegen? Wolan lasse es nicht einer auff den andern ankommen: Ein jeder nehme es vor seine Person fein zu Herken. Wenn ihr/ die ihr zugegen seyd/ in der Krafft Gottes recht ansehen und dem Rath folgen wolltet/ der euch gegeben ist/ daß man an euch eine rechte Gestalt Christi sehen könnte/ (denn dahin muß es kommen/ daß Christus eine Gestalt in euch gewinne/) so würde eine Kohle die andere anzünden; es würde euer Exempel viele andere reizen. O wie ein gesegneter und seeliger Zustand würde in unserer Stadt seyn? Machts nicht/ wie es insgemein geschieht: Denn insgemein gehet es also zu/ daß/ wenn man die Wahrheit saget/ es denn heisset: das ist uns ein Schimpff/ daß wir so von der Cangel geworffen werden. Solche thörichte Mynungen laßet fahren. Ich bin ja darumb nicht zu predigen auff die Cangel gestellet/ daß ich euch heucheln soll: sondern/ daß ich euch die Wahrheit sagen soll. So laßt euch doch denn die Wahrheit nicht erbittern; Macht keine Respect-Sachen daraus/ sondern laßt es euch vielmehr lieb seyn/ daß ich nicht heuchele. Wenn ich für meine Person nicht recht thue/ so will ich mich von euch gerne straffen lassen/ und mich bessern. Also muß auch ein jeglicher unter euch sich gerne sagen und weisen lassen/ sonst kan euch nicht geholfen/ noch gerathen werden. Was wird daraus werden/ wenn die Prediger nicht mehr sollen die Sünden straffen/ wenn sie sollen keinen Stand mehr besonders angreifen/ unter dem Vorwand: das möchte den Collegis, dem Ministerio, den Gerichten/ diesem und jenem insonderheit schimpflich seyn? Wo wills denn endlich hin? Haben denn die Propheten und Apostel des HERRN auch geheuchelt? O nein! sondern sie haben sich mit Offenbarung der Wahrheit wohl bewiesen gegen aller Menschen Gewissen vor Gott. Und sehet! so muß es seyn/ es muß die Wahrheit rein/ rund und verb gesagt werden/ das muß kein Scherz seyn: und ein jeder muß sie einfältig annehmen als Gottes Wort/ sich darnach bessern und bekehren; So machts nun auch. Laßets euch allen gesagt seyn/ die ihr zugegen seyd/ dencket dieser Predigt recht nach/ gehet fein in euer Kämmerlein/ tragts dem lieben Gott auff euren Knien vor/ bittet Ihn/ daß Er euch eure Sünden aus Gnaden wolle vergeben; Rufft Ihn an/ daß Er euch durch seinen Heiligen Geist wolle lehren thun nach seinem Wohlgefallen/ und euch auf ebener Bahn bis an euer Ende erhalten. Das nehmet an/ so werdet ihr seelige Leute seyn/ so wol in der Zeit als auch in der unausschörlichen Ewigkeit.

Gebet.

Gebet.

Nun Du lebendiger / heiliger / starker und Allmächtiger GOTT und Vater / schenke mir deinem Knechte viele Seelen durch dieses Wort / das icho geredet und geprediget worden ist! Laß das Wort der Wahrheit tieff in die Herzen dringen / auff daß durch dasselbige viele Herzen mögen überzeuget werden. Ach HERR JESU / du getreuer Heyland / der du dieses Wort selbst gesagt hast: Gedencke / wovon du gefallen bist; Drücke es tieff in das Herz eines jeden / und laß es zu vieler Frucht der Besserung gesegnet seyn / damit du nicht mögest den Leuchter von unserer Stätte hinwegstoßen / sondern daß du dein Licht immer unter uns könnenst lassen grösser werden. Erbarme dich auch aus Gnaden über diese arme Gemeinde / und komme ihr zu Hülffe mit deiner Krafft und Gnade / daß sie doch aus ihrem elenden Zustande errettet werden möge. Das gieb aus lauter Gnaden / umb deiner unendlichen Erbarung willen. Amen!

Die zehende Buß-Predigt

den 7. Octobr. 1698.

Von den

Ursachen Gottes zu schelten die / so im Lande sind.

HERR JESU! Laß Gnade und Wahrheit über uns auffgehen / umb deines heiligen Namens willen / Amen!

Selliger / Ewiger und lebendiger GOTT / wir sind allhier vor deinem allerheiligsten Angesichte versammelt einen Buß-Tag zu halten / dir in die Ruthe zu fallen und deine Gerichte durch Gebet und Flehen von uns abzuwenden: Wir stehen hier vor deinem Angesichte zu hören dein Wort / und dar-

Ec 3

aus